
**100 JAHRE MÄRZ-
REVOLUTION – 100 JAHRE
GENERALSTREIK
GEGEN DEN KAPP-PUTSCH**



VERANSTALTUNGEN
MÄRZ – APRIL 2020
WUPPERTAL

100 JAHRE MÄRZ- REVOLUTION – 100 JAHRE GENERALSTREIK GEGEN DEN KAPP-PUTSCH

07. März 2020

Kapp-Putsch 1920 – Abwehrkämpfe – Rote Ruhrarmee

Buchvorstellung mit Klaus Gietinger

15:00 Uhr, Forum der VHS Wuppertal, Auer Schulstraße 20,
42103 Wuppertal



Im März 2020 jährt sich der Kapp-Putsch zu 100. Mal. Ein vergessenes Kapitel deutscher Geschichte, das jedoch so wichtig erscheint, wie die Novemberrevolution 1918.

Der Versailler Vertrag verlangte 1920 die Reduzierung des Deutschen Heeres auf 100 000 Mann und die Auflösung der Freikorps, mit denen die Reichsregierung die Arbeiteraufstände 1919 niedergeschlagen hatten. Doch die präfaschistischen Freikorps Ehrhardt und Loewenfeld weigerten sich und putschten. Die

Reichsregierung floh. Kurz vorher hatten Ebert und Noske einen Aufruf zum Generalstreik herausgegeben. Der größte Streik, den Deutschland je gesehen hat folgte. Zahlreiche Kommandeure der Reichswehr sympathisierten mit den Putschisten. Die Regierung landete in Stuttgart und wurde dort nur militärisch beschützt, weil sie leugnete den Aufruf zum Generalstreik unterzeichnet zu haben. Nach fünf Tagen mussten die Putschisten in Berlin aufgrund des Generalstreikes aufgeben. Die Regierung kehrte in die Hauptstadt zurück.

Inzwischen war es aber vor allem in den Industriegebieten Mitteldeutschlands, Thüringens und im Ruhrgebiet zu bewaffneten Kämpfen von Arbeitern gegen die putschenden Freikorps und die Reichswehr gekommen. Die Putschisten wurden

zurückgeschlagen. In Pott bildete sich eine Rote Ruhrarmee aus der SPD-, USPD- und KPD-Basis und Syndikalisten, mit bis zu 100 000 Mann. Teils waren sogar Bürgerliche beteiligt. Man wollte nun mehr als die Rückkehr der alten Regierung, verlangte die Auflösung der Reichswehr, stattdessen eine Volkswehr, die Bestrafung der Putschisten und Sozialisierung.

Regierungsvertreter (SPD und Zentrum) mussten verhandeln. Man schloss das Bielefelder Abkommen, das einige soziale und militärische Zugeständnisse machte. Staatskommissar Carl Severing (SPD) hatte es inszeniert, um die Bewegung zu spalten. Dies gelang: Ein Großteil der Ruhrarbeiter hielt sich an das Abkommen. Teile der Roten Ruhrarmee waren aber gar nicht in Bielefeld erschienen. Und weder die Regierung noch die Reichswehr wollten etwas von einem Abkommen wissen. Reichspräsident Ebert (SPD) akzeptierte es gleichfalls nicht. So fielen genau die Freikorps, die geputscht hatten, mit Hakenkreuzen am Stahlhelm, als militärischer Arm der Regierung, mit aller Gewalt im Ruhrgebiet ein und massakrierten die Kämpfer, deren sie habhaft werden konnten. Der SPD-Führung, wie dem Rest der Koalition war es recht.

Gedenksteine für die Opfer wurden von den Nazis beseitigt. Zeit an diesen Kampf zu erinnern.

14. März 2020

100 Jahre Märzrevolution – 100 Jahre Generalstreik gegen den Kapp-Putsch 1920

Kombinierte Bus- und Wandertour zu den Schauplätzen der Märzrevolution und des Generalstreiks gegen den Kapp-Putsch 1920 im Bergischen Land

Start der Bustour 10:30 Uhr. Rückkehr nach Wuppertal 22:00 Uhr.
Teilnahmebeitrag 25 €. Anmeldung über Regionalbüro Arbeit und Leben Berg-Mark: berg-mark@aulnrw.de

Am 13. März 1920 putschten in Berlin Truppen unter Befehl des Generals von Lüttwitz zusammen mit anderen rechtsradikalen Akteuren um Wolfgang Kapp gegen die noch junge Weimarer Republik. Die gewählte Reichsregierung von SPD, Zentrum und DDP musste nach Stuttgart fliehen. Zur Abwehr des sog. Kapp-Putsches mobilisierte sofort eine gemeinsame Front von Gewerkschaften und Arbeiter*innenparteien zum Generalstreik.



Trauerzug zum Begräbnis der während des Märzaufstands getöteten Solinger (Stadtarchiv Solingen)

Es ist nur wenig bekannt, dass ein wichtiger Teil der Kämpfe gegen den Kapp-Putsch auch im Bergischen Land, in Wuppertal und Remscheid stattfand. Auch im Bergischen Land, einer der Hochburgen der Arbeiter*bewegung in Deutschland, startete der Generalstreik am 15. März 1920.

Die Streikenden, insbesondere in Elberfeld und Remscheid waren sofort mit Reichswehr- und Freikorpsstruppen und mit den Truppen der Sicherheitspolizei konfrontiert, die sich eindeutig auf Seite der Putschisten in Berlin stellten.

Der Generalstreik weitete sich auch im Bergischen Land zu einem bewaffneten Aufstand aus: Es kam zuerst in Elberfeld zu blutigen Straßenkämpfen zwischen Arbeiter*innen und Militär. Ein Demonstrationszug von bis zu 3.000 Solinger*innen wurde am Hahnerberg von der SIPO zusammengeschossen. Acht Tote und viele Verletzte waren zu beklagen.

In Elberfeld gelang es schließlich etwa 3.000 bewaffneten Arbeiter*innen die Truppen der Putschisten aus Wuppertal zu vertreiben. Die bewaffneten Arbeiter wurden von Gefecht zu Gefecht und von Kampf zu Kampf immer zahlreicher und mit den erbeuteten Waffen auch immer besser bewaffnet.

In wenigen Tagen gelang es ihnen, aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet das Militär und die Sicherheitspolizei zu vertreiben. Ein Schlüsselerfolg war hier in unserer Region der Kampf um Remscheid, das am 19. März 1920 von etwa 20.000 Arbeiter*innen in einer regelrechten Einkreisungsschlacht eingenommen wurde.

Danach versuchten Arbeiter- und Vollzugsräte in den befreiten Gebieten vielfach eine neue demokratische und sozialistische Ordnung zu etablieren. Der gemeinsame Generalstreik und die bewaffneten Kämpfe im Bergischen Land und im Ruhrgebiet, fegten schließlich die Kapp-Lüttwitz-Putschisten aus dem Berliner Regierungsviertel. Der Historiker Erhard Lucas nannte diesen Generalstreik zu Recht „den einzigen politische General-

streik in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, der diesen Namen verdient. Er ist ein Markstein in der demokratischen Tradition Deutschlands.“

Nicht vergessen sind aber auch die weiteren Ereignisse, die die Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung für viele Jahre zementieren sollten. Nach dem sog. Bielefelder Abkommen, das die Kapitulation und die Entwaffnung der Roten Ruhr Armee erzwang, kehrten die Reichswehr- und Freikorpsstruppen – mit der Zustimmung der vom Generalstreik geretteten SPD-Regierung – in die freigekämpften Gebiete zurück.

Die Folge: Das Militär und die Freikorps rächten sich in zahlreichen Massakern für die Niederlagen gegen die Rote Ruhr-Armee. Zudem mussten Zehntausende aus den ehemaligen Kampfgebieten flüchten.

Die Erinnerung an diese Kämpfe und auch an die Opfer aus den Reihen der Arbeiter*innenbewegung war lange Jahre – trotz aller parteipolitischen Spaltungen – ein wichtiger gemeinsamer Bezugspunkt. Hundert Jahre nach diesen Ereignissen möchten wir an diese Tradition erinnern und die gemeinsamen Kämpfe im Bergischen Land mit unserer Tour ins Gedächtnis zurückrufen.

Der Abschluss der Tour ist eine Abendveranstaltung im Remscheider Rathaus, bei der der Schauspieler Rolf Becker und der Musiker Uli Klan Texte und Lieder aus den revolutionären Tagen präsentieren werden.

Redner*innen an den verschiedenen Stationen sind u.a. Ralf Rogge, Alexandra Mehdi, Rolf Becker, Dieter Nelles, Uli Klan, Helge Lindh, Suna Sayin, Fritz Beinersdorf, Sven Wiertz, Sven Wolf, Reiner Rhefus und Stephan Stracke.

14. März 2020

„Es ist wieder März geworden!“

Texte und Lieder aus revolutionären Zeiten
(1918–1920)

Abschlussveranstaltung mit Mit Rolf Becker, Uli Klan und Dieter Nelles (Eintritt frei!)

19:00 Uhr, Rathaus Remscheid, Theodor-Heuss-Platz 1, 42853 Remscheid



02. April 2020

Vor 100 Jahren – der Kapp-Lüttwitz-Putsch im Wuppertal und im Bergischen Land

Vortrag von Reiner Rhefus vom Historischen Zentrum Wuppertal

19:00 Uhr, Zentralbibliothek, Kolpingstraße 8, 42103 Wuppertal
Vortragsreihe des Bergischen Geschichtsvereins

Im Ruhrgebiet und im Bergischen Land kam es zu heftigen Kämpfen zwischen Arbeitern, die zum größten Teil in den Arbeiterparteien SPD, USPD und KPD organisiert waren, und den in die Industriezentren beorderten Soldatenverbänden.

Am 17. März entbrannten im Elberfelder Stadtteil Osterbaum heftige Kämpfe, die mehr als 50 zivile Todesopfer forderten. Die Soldaten wurden aus Elberfeld vertrieben und flohen nach Remscheid, das in den folgenden Tagen von etwa 20.000 Arbeitern umzingelt und belagert wurde. Im Ruhrgebiet entstand die „Rote Ruhrarmee“, die kurzzeitig ihr Hauptquartier in Barmen aufschlug.

Aus Anlass des 100. Jahrestages schildert Reiner Rhefus die lokalen Ereignisse.

Die Veranstaltungen zum Thema »100 Jahre Märzrevolution – 100 Jahre Generalstreik gegen den Kapp-Putsch« sind eine Kooperation vom Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal, dem Arbeit und Leben Berg-Mark e.V. und der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW.



Verein zur **ERFORSCHUNG**
der **SOZIALEN BEWEGUNGEN**
im **WUPPERTAL** e.V.



Arbeit und Leben
DGB/VHS NRW e.V.
Regionalbüro Berg-Mark



ROSA
LUXEMBURG
STIFTUNG
NORDRHEIN-
WESTFALEN

WEITERE

VERANSTALTUNGEN

06. März 2020

77. Jahrestag der Deportation der Wuppertaler Sinti und Roma nach Auschwitz

Gedenkfeier und Konzert

Mit **Adriano Paßquali** (Sohn des KZ-Überlebenden Karl Paßquali), **Josef Neumann** (Landtagsabgeordneter), **Musik: Justin Geisler Trio**

15:00 Uhr: Gedenkfeier und Konzert im Jugendzentrum Heinrich Böll Straße 136.

17:00 Uhr: Kranzniederlegung für die Deportierten am Polizeipräsidium, anschließend Gang zur Gedenktafel am Bahnhof Unterbarmen

Veranstalter*innen: Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal e.V., Regionalbüro Arbeit und Leben DGB/VHS Berg-Mark

Ab 18:00 Uhr: Gipsy-Jazz- und Swing-Konzert mit Justin Geisler Trio und Fapy Lafertin im Stadtsaal Solingen-Wald

Veranstalter*innen: SOS Rassismus Solingen u.a.

08. März 2020

Gedenkveranstaltung für den jüdischen Wuppertaler Widerstandskämpfer Richard Barmé und für die anderen Opfer der Massenerschießung in der Waalsdorpervlakte/Scheveningen

15:00 Uhr Gedenkstätte Waalsdorpervlakte/Scheveningen
Infos: info@wuppertaler-widerstand.de

Unter den Opfern vom 8. März 1945 war auch Richard Barmé. Er stammt aus einer jüdischen Familie aus Wuppertal-Kühlenhahn. Die Familie flüchtete 1937 in die Niederlande.

Richard Barmé beschliesst im Juli 1942, gerade 18 Jahre alt, sich den niederländischen Streitkräften in England anzuschliessen. Er verlässt die Niederlande, gelangt in die Schweiz und schlägt er sich ab Oktober 1943 quer durch Europa nach Gibraltar durch. Von dort aus erreicht er im März 1944 England. Er meldet sich bei dem Bureau Bijzondere Opdrachten und absolviert eine Ausbildung zum Fallschirmspringer und Funker. Im November 1944 springt er mit einem Sonderauftrag über Holland ab. Er schliesst sich einer Kampfgruppe in Rotterdam an und beginnt seine geheime Sendetätigkeit.

Im Februar 1945 wird sein Sender aber in Hillegersberg durch die deutsche Abwehr angepeilt und Barmé verhaftet. Er wird im Gefängnis Oranjehotel in Scheveningen festgehalten und verhört. Für einen Prozess fehlt den Deutschen die Zeit. Richard Barmé wird am 8. März 1945 mit 37 anderen Widerstandskämpfern als Geisel in der Waalsdorpervlakte erschossen.

15. März 2020

Burgholzwanderung

Gedenkwanderung zum Burgholz-
Massaker 2020

14:30 Uhr, Treffpunkt Bushaltestelle Obere Rutenbeck/Küllenhahnerstraße, Wuppertal-Küllenhahn

Vor 75 Jahren ermordeten Angehörige der Wuppertaler Kriminalpolizei und Gestapo 30 Zwangsarbeiter*innen aus der ehemaligen Sowjetunion und verscharrten sie in einem Massengrab in der Nähe des Schießstandes der Wuppertaler Polizei. Die Täter wurden später von der britischen Militärjustiz in Hamburg im sog. Burgholz-Case verurteilt.

Die Wanderung wird uns zum „Erinnerungsort Burgholz“ am Helena Matrosowa-Platz (Zimmerplatz) führen. Anschließend werden wir gemeinsam zum ehemaligen Massengrab gehen.

17. April 2020

„Mir lebn ejbig – Wir leben ewig!“ – 75. Jahrestag der Befreiung Wuppertals vom Nationalsozialismus

Befreiungsfest und Gedenkfeier

**Mit Esther Bejarano und Microphone Mafia, Roger Moreno
Rathgeb und Roswita Dasch**

**15:00 Uhr im Großzelt am Deweerthschen Garten, Wuppertal-
Elberfeld**